



# Health & Consumer Voice

Oktober 2006

## Leitartikel

Patientenmobilität: Wie sich mehr  
Rechtssicherheit erreichen lässt \_\_\_\_\_ 1

## Topthemen

Neues Kommissionsmitglied für Verbraucher-  
angelegenheiten ab Januar 2007 \_\_\_\_\_ 2

Neue Eurobarometer-Ergebnisse - HIV/AIDS;  
Verbraucherschutz im Binnenmarkt \_\_\_\_\_ 2

Lebensmittelsicherheit: Kommission prüft  
Optionen für künftige bessere Schulungen 3

Kommission organisiert Internationale  
Woche für Produktsicherheit \_\_\_\_\_ 4

## Kurz berichtet

„Nacht der Fernsehspots zur HIV/AIDS-  
Prävention“ \_\_\_\_\_ 1

Internationale Gesundheitsvorschriften \_\_\_\_\_ 2

2007 stellt die EU 193 Mio. Euro für die  
Bekämpfung von Tierseuchen bereit \_\_\_\_\_ 3

Kommission geht gegen Mitgliedstaaten vor,  
die gegen das Verbot des Tabaksponsorings  
verstoßen \_\_\_\_\_ 3

## Veranstaltungen 4

Neue Kommissarin für Ver-  
braucherangelegenheiten ab  
Januar 2007

Frau Meglena Kuneva, die derzeitige  
bulgarische Ministerin für Europa-An-  
gelegenheiten, ist als Kommissarin für  
Verbraucherangelegenheiten ernannt  
worden.

(siehe Seite 2)

## Patientenmobilität: Wie sich mehr Rechts- sicherheit erreichen lässt

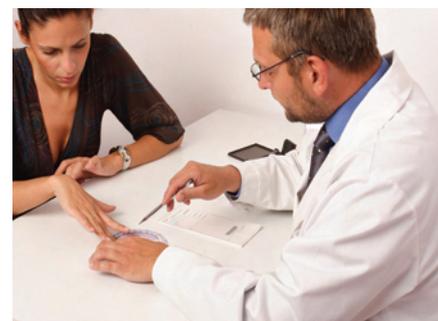
**Am 26. September leitete die Kommission eine öffentliche Anhörung zu EU-Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen ein.**

Im Rahmen der Anhörung ruft die Kommission zu öffentlichen Beiträgen zu folgenden Fragen auf: welche rechtlichen Auswirkungen es hat, wenn Bürger sich in einem anderen Mitgliedsstaat als ihrem eigenen gesundheitlich versorgen lassen, und wie die einzelstaatlichen Gesundheitssysteme miteinander kooperieren können.

„Dies ist eine Gelegenheit, um die Zukunft der gesundheitlichen Versorgung in Europa zu gestalten“, erklärte Kommissar Kyprianou. „Nach dem Gemeinschaftsrecht haben die Patienten einen Anspruch auf grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung; wir brauchen jedoch einen klaren, konkreten Rahmen, um die größere individuelle Wahlfreiheit und die allgemeine Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme miteinander in Einklang zu bringen.“

Die Anhörung umfasst folgende Fragen:

- Wo ist mehr Rechtssicherheit erforderlich, um die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung in der Praxis zu erleichtern (z. B.: Bedingungen und Voraussetzungen, unter denen grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung zu genehmigen und zu bezahlen ist; wessen Vorschriften gelten und was passiert im Schadensfall)?
- In welchen Bereichen können europäische Maßnahmen die Mitgliedstaaten unterstützen,



z. B. durch Vernetzung von Referenzzentren?

- Welche Instrumente wären geeignet, um diese verschiedenen Fragen auf EU-Ebene anzugehen – bindende Rechtsakte, nicht bindende Rechtsinstrumente oder sonstige Mittel?
- Welche Auswirkungen hat die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung derzeit auf Zugänglichkeit, Qualität und finanzielle Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme sowohl in den Heimatländern der Patienten als auch in den Ländern, in denen die Gesundheitsdienstleistungen erbracht werden?

Die Anhörung wird vier Monate dauern – bis 31. Januar 2007. Auf der Grundlage der eingehenden Antworten wird die Kommission im Laufe des Jahres 2007 Vorschläge vorlegen.

Weitere Informationen sind von folgenden Websites abrufbar:

[http://ec.europa.eu/health/ph\\_overview/co\\_operation/mobility/patient\\_mobility\\_en.htm](http://ec.europa.eu/health/ph_overview/co_operation/mobility/patient_mobility_en.htm)

[http://ec.europa.eu/health-eu/care\\_for\\_me/mobility\\_in\\_europe/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/health-eu/care_for_me/mobility_in_europe/index_de.htm)



## „Nacht der Fernsehspots zur HIV/Aids-Prävention“

Am 30. November, dem Vorabend des Weltaidstages am 1. Dezember, veranstaltet die Kommission eine „Nacht der Fernsehspots zur HIV/Aids-Prävention“.

Ziel ist, jungen Menschen die Bedeutung sicheren Sexualverhaltens klarzumachen. Studien zufolge betrachten viele junge Menschen in Europa HIV/Aids trotz der wachsenden Zahl von Infizierten nicht als Gefahr.

Die Veranstaltung findet im Kino Kinopolis in Brüssel statt. Die jungen europäischen Zuschauer können über den besten Fernsehspot abstimmen.

Weitere Informationen: [http://ec.europa.eu/health-eu/health\\_problems/hiv-aids/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/health-eu/health_problems/hiv-aids/index_de.htm)



# Neue Eurobarometer-Ergebnisse

## HIV/AIDS

Am 2. Oktober hat die Kommission die Ergebnisse der letzten Eurobarometer-Umfrage zum Thema HIV/AIDS vorgelegt. Die Umfrage untersucht das Bewusstsein der Öffentlichkeit und das Verhalten der Bürger mit Blick auf die Aids-Epidemie.

Zwar ist das Bewusstsein für HIV/AIDS im Allgemeinen hoch, doch die Bürger aus den neuen Mitgliedstaaten, die der EU im Jahre 2004 beigetreten sind, geben tendenziell weniger richtige Antworten.

Im Durchschnitt sind den meisten Europäern die Risiken der Verwendung gebrauchter Spritzen, von Bluttransfusionen oder ungeschütztem Geschlechtsverkehr bekannt. Die meisten Befragten erklären auch, dass sie dies zu entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen beim Verkehr und zu stabiler Partnerwahl veranlasst hat. Dennoch bleiben noch immer falsche Vorstellungen hartnäckig erhalten: so wissen beispielsweise nur 40 % der Befragten, dass eine HIV-Ansteckung durch Küssen auf den Mund nicht möglich ist.

Fast die Hälfte (etwa 45 %) der Befragten halten es für möglich, sich an benutzten Gläsern oder Toilettensitzen, durch das Spenden von Blut oder die Versorgung von HIV-positiven Personen oder Aids-Patienten anzustecken. Der überwiegenden Mehrheit der Befragten ist jedoch bekannt, dass kein Risiko dabei besteht, eine Mahlzeit zu verzehren, die von einer infizierten Person zubereitet worden ist, deren Hand zu schütteln oder Gegenstände anzufassen, die sie berührt hat. Während die meisten Befragten angeben, dass ihnen die Bedeutung von sicherem Sexualverhalten bekannt ist und sie dieses praktizieren, erklären im Vergleich zur Eurobarometer-Umfrage von 2002 immer weniger Bürger der EU der 15, dass sie Vorsichtsmaßnahmen ergreifen.



Weitere Informationen:

[http://europa.eu.int/comm/health/ph\\_publication/eurobarometers\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/health/ph_publication/eurobarometers_en.htm)

[http://europa.eu.int/comm/health/ph\\_threats/com/aids/aids\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/health/ph_threats/com/aids/aids_en.htm)

## Verbraucherschutz im Binnenmarkt

Am 27. September veröffentlichte die Europäische Kommission die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage 252 über den Verbraucherschutz im Binnenmarkt.

Die Umfrage ergab, dass grenzüberschreitende Einkäufe in der EU zugenommen haben. In den letzten zwölf Monaten haben 26 % der EU-Bürger (EU 25) mindestens einen grenzüberschreitenden Einkauf getätigt, im Vergleich zu 12 % im Jahr 2003 (EU15).

Gleichwohl zeigen die Ergebnisse, dass die meisten Europäer immer noch weniger vertrauensvoll in anderen EU-Mitgliedstaaten einkaufen. 71 % der Europäer halten es für schwieriger, bei Beschwerden im Ausland zu ihrem Recht zu kommen, 68 % fürchten ein größeres Risiko, betrogen zu werden, und 45 % fühlen sich weniger sicher beim Einkauf von Waren oder der Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Ausland.

Die Eurobarometer-Umfrage 252 ist von folgender Website abrufbar:

[http://ec.europa.eu/consumers/topics/facts\\_en.htm](http://ec.europa.eu/consumers/topics/facts_en.htm)

## Internationale Gesundheitsvorschriften – Kommission ruft zur proaktiven Einführung auf

Am 28. September nahm die Europäische Kommission eine Mitteilung über die überarbeiteten Internationalen Gesundheitsvorschriften 2005 an.

Dabei handelt es sich um ein wichtiges Rechtsinstrument, das im Juni 2007 in Kraft treten soll und darauf abzielt, die internationale Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern und einzudämmen, ohne dabei Verkehr und Handel unnötig zu behindern.

In der Mitteilung wird die frühzeitige Einführung der gripperelevanten Vorschriften erörtert, die Rolle der EU bei der Einführung der Internationalen Gesundheitsvorschriften klargestellt und darauf hingewiesen, welche Grenzen die Internationalen Gesundheitsvorschriften einzelstaatlichen politischen Reaktionen setzen. Die Mitteilung soll die Mitgliedstaaten dazu anregen, ihre eigenen Pläne zur Einführung dieser wichtigen Vorschriften zu entwickeln und einander mitzuteilen.

Weitere Informationen:

<http://www.who.int/csr/ihr/en/>

[http://ec.europa.eu/health/ph\\_international/keydo\\_international\\_en.htm](http://ec.europa.eu/health/ph_international/keydo_international_en.htm)

## Neue Kommissarin für Verbraucherangelegenheiten ab Januar 2007



**Meglena Kuneva, die derzeitige bulgarische Ministerin für Europa-Angelegenheiten, ist zur Kommissarin für Verbraucherangelegenheiten ernannt worden. Sie wird ihr Amt antreten, sobald Bulgarien im Januar 2007 der EU beitrifft.**

Kommissionspräsident José Manuel Barroso gab die Ernennung am 26. Oktober bekannt, und Frau Kuneva wird sich im November einer Anhörung vor dem Europäischen Parlament stellen.

Frau Kuneva ist derzeit Bulgariens Ministerin für Europa-Angelegenheiten und hat einen juristischen und journalistischen Hintergrund. Das bulgarische designierte Kommissionsmitglied wird Ende November bei einer Anhörung im Europäischen Parlament Rede und Antwort stehen. Das Parlament wird daraufhin zur Ernennung Stellung nehmen.

## Lebensmittelsicherheit: Kommission prüft Optionen für künftige bessere Schulung

**Am 20. September nahm die Kommission die Mitteilung „Bessere Schulung für sicherere Lebensmittel“ an, die sich mit der Frage der Schulung von Beamten in der EU und Drittländern befasst, die für die nötigen Kontrollen zuständig sind, um die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz in der EU zu gewährleisten.**

Die Mitteilung legt Optionen für die künftige Organisation solcher Schulungen dar und prüft, wie EU Schulungsprogramme durchgeführt werden müssten, damit sie optimale Ergebnisse erzielen.

Voraussetzung für eine wirkungsvolle Einführung des EU-Lebensmittelrechts sind gut ausgebildete Mitarbeiter in den zuständigen Behörden, die mit den Rechtsvorschriften vertraut sind und deren Einhaltung kontrollieren können. Eine entsprechende Schulung trägt somit wesentlich dazu bei, das hohe Maß an Lebensmittelsicherheit aufrecht zu erhalten, an das sich die Europäer gewöhnt haben.

EU-Schulungsprogramme sind bereits angelaufen, und 2006 wurden etwa 4 Mio. Euro für die Schulung von ungefähr 1 500 Teilnehmern aufgewendet.

Die Initiative steht auch Teilnehmern aus Drittländern offen. Angestrebt werden ein besseres Verständnis der von der EU

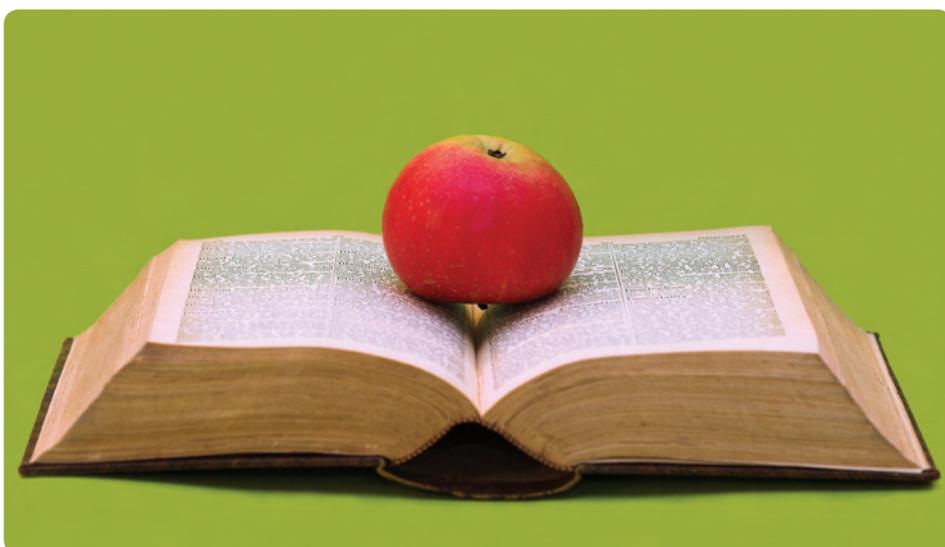
vorgeschriebenen Lebensmittelstandards und Einfuhrverfahren und die Unterstützung von Drittländern, vor allem Entwicklungsländern, bei der Erfüllung dieser Anforderungen. Dadurch könnten auch die Auswahl für die europäischen Verbraucher erhöht und die Lebensmittelsicherheit für die Verbraucher in den jeweiligen Ländern verbessert werden.

Endgültiges Ziel ist die Erhöhung der Zahl der Teilnehmer an den Schulungsprogrammen der Kommission auf etwa 6 000 im Jahr. Dafür werden etwa 15 Millionen Euro jährlich benötigt.

Eine zentrale Überlegung in der Mitteilung ist es, das Management der Schulungsprogramme einer Exekutivagentur zu übertragen, die die Schulungen organisiert.

### Weitere Informationen::

[http://ec.europa.eu/food/training/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/food/training/index_de.htm)



## Kurz berichtet:



### 2007 stellt die EU 193 Mio. Euro für die Bekämpfung von Tierseuchen bereit

Am 12. Oktober genehmigte die Europäische Kommission ein Finanzierungspaket in Höhe von 193 Mio. Euro für 2007 zur Förderung von Programmen zur Überwachung, Bekämpfung und Tilgung von Tierseuchen wie der Vogelgrippe.

Die 155 zur EU-Förderung ausgewählten Programme werden Tierseuchen in Angriff nehmen, die die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden.

Jedes Jahr genehmigt und finanziert die Kommission Programme zur Überwachung und Tilgung von Tierseuchen, zur Bekämpfung von Zoonosen, d. h. vom Tier auf den Menschen übertragbaren Krankheiten wie Salmonellose, und zur Überwachung und Tilgung von TSE (transmissiblen spongiformen Enzephalopathien) wie BSE (bovine spongiforme Enzephalopathie oder Rinderwahnsinn).

Für 2007 sind 47 Programme zur Tilgung von 10 wichtigen Tierseuchen zur finanziellen Förderung durch die EU ausgewählt worden. Zu diesen Seuchen gehören unter anderem Salmonellenbefall von Geflügel, Vogelgrippe, BSE/TSE und die Traberkrankheit.

### Kommission geht gegen Mitgliedstaaten vor, die gegen das Verbot des Tabaksponsorings verstoßen

Am 12. Oktober beschloss die Kommission, ein Vertragsverletzungsverfahren gegen diejenigen Mitgliedstaaten einzuleiten, die gegen das EU-Tabakwerbeverbot verstoßen.

Sie entschied, beim Europäischen Gerichtshof Klage gegen Italien zu erheben, weil es das Verbot des Sponsorings für grenzübergreifende Veranstaltungen nicht ordnungsgemäß umgesetzt hat. Darüber hinaus entschied sie, der Tschechischen Republik und Spanien eine „mit Gründen versehene Stellungnahme“ sowie Ungarn eine „zusätzliche mit Gründen versehene Stellungnahme“ zu übermitteln, weil das Verbot des Sponsorings nicht ordnungsgemäß in innerstaatliches Recht umgesetzt worden ist.

Diese Länder hatten bereits im April 2006 ein „Aufforderungsschreiben“ erhalten. Sie haben nun zwei Monate Zeit, den Vorschriften nachzukommen; sonst kann die Kommission den Europäischen Gerichtshof (EuGH) mit der Sache befassen.

Die Richtlinie 2003/33/EG über Tabakwerbung verbietet diese in Printmedien, im Rundfunk und über das Internet. Sie verbietet ebenfalls das Tabaksponsorings für Veranstaltungen, jedoch nur, wenn diese grenzübergreifenden Charakter haben.

### Weitere Informationen:

[http://ec.europa.eu/health/ph\\_determinants/life\\_style/Tobacco/tobacco\\_de.htm](http://ec.europa.eu/health/ph_determinants/life_style/Tobacco/tobacco_de.htm)

# Kommission organisiert Internationale Woche der Produktsicherheit



Vom 27. November bis zum 1. Dezember 2006 findet in Brüssel die Internationale Woche der Produktsicherheit statt, bei der Vertreter von Regulierungsbehörden und Beteiligte aus aller Welt zusammenkommen, die an der Verbesserung der Sicherheit von Non-Food-Produkten arbeiten.

Diese Veranstaltung besteht in einem halbtägigen Workshop am 1. Dezember, in dessen Mittelpunkt die neue Verpflichtung der Hersteller und Vertreiber von Non-Food-Verbraucherprodukten steht, die Behörden der Mitgliedstaaten zu informieren, wenn ein Produkt, das sie auf den Markt gebracht haben, ein Risiko für die Verbraucher darstellt.

## Internationale Zusammenarbeit bei der Produktsicherheit in der Praxis:

Am 19. September unterzeichneten der für Gesundheit und Verbraucherschutz zuständige Kommissar Markos Kyprianou und der für die Behörde AFSIS (Qualitätssicherung, Inspektion und Quarantäne) zuständige Minister der Volksrepublik China Li Changjiang einen „Fahrplan für sichereres Spielzeug“, der darauf abzielt, die Zusammenarbeit bei der Sicherheit von chinesischem Spielzeug zu verbessern, das in die EU exportiert wird. Der Fahrplan wird außerdem vom Vizepräsidenten der Kommission Günther Verheugen unterzeichnet, der für Unternehmen und Industrie zuständig ist.

Der „Fahrplan“ enthält eine Strategie, mit der die Sicherheit von Spielzeug aus China, das zur Ausfuhr in die EU bestimmt ist, verbessert werden soll. Schwerpunkte der vereinbarten Maßnahmen sind u. a. Schulung und technische Unterstützung, Austausch der RAPEX-Daten zwischen den Behörden der EU

und der Volksrepublik China sowie gegenseitige Information zur Rückverfolgung der Herkunft gefährlicher Produkte, zur Erstattung von Rückmeldungen und zur laufenden Unterrichtung über getroffene Maßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit China bei der Produktsicherheit ist von entscheidender Bedeutung, will man sowohl in Europa als auch in China ein hohes Maß an Verbraucherschutz sicherstellen.

RAPEX-Statistiken ist zu entnehmen, dass etwa jede vierte RAPEX-Meldung Spielzeug betrifft, und dass 85 % der im RAPEX-System gemeldeten Spielzeuge aus China kommen.



Im Workshop wird die Europäische Kommission ein neues IT-System ‘Business Application’ vorstellen, das es den Wirtschaftsteilnehmern ermöglicht, Meldungen über das Internet zu senden.

Anmeldung und weitere Informationen:

[http://ec.europa.eu/consumers/cons\\_safe/prod\\_safe/business\\_notifications\\_seminar\\_en.htm](http://ec.europa.eu/consumers/cons_safe/prod_safe/business_notifications_seminar_en.htm)

Am 29. und am 30. November findet das dritte Symposium der International Consumer Product Health and Safety Organisation (ICPHSO) statt. Im Mittelpunkt dieser Sitzung steht der Lebenszyklus von Produkten wie Spielzeug und elektrischen Geräten vom Inverkehrbringen bis zur Marktrücknahme.

Weitere Informationen:

[http://www.icphso.org/EuroMeet\\_1.html](http://www.icphso.org/EuroMeet_1.html)

Am 28. November 2006 tagt der International Consumer Product Safety Caucus (ICPSC), eine Initiative der

Regulierungsbehörden zur Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit.

Am 27. November 2006 werden im Product Safety Forum of Europe (PROSAFE) bewährte Verfahren für die Marktüberwachung in der EU erörtert.

[http://ec.europa.eu/consumers/cons\\_safe/prod\\_safe/int\\_prodsafe\\_week2006\\_en.htm](http://ec.europa.eu/consumers/cons_safe/prod_safe/int_prodsafe_week2006_en.htm)

## VERANSTALTUNGEN

### Tierschutz:

#### Internationaler Workshop zur Erörterung vorbildlicher Verfahren und der Zukunftsaussichten

Am 23. und 24. November 2006 findet in Straßburg ein von der Europäischen Kommission, der finnischen EU Rat-Präsidentenschaft, dem Europarat und dem Internationalen Tierseuchenamt (OIE) veranstalteter internationaler Workshop zum Thema Tierschutz statt.

Teilnehmer aus mehr als 50 Ländern werden zusammenkommen, um sich über einzelstaatliche Erfahrungen bei der Förderung und Umsetzung von Rechtsvorschriften im Bereich des Tierschutzes auszutauschen und gleichzeitig zu prüfen, wie sich erreichen lässt, dass man zu einer einheitlicheren Sicht der Tierschutzvorschriften gelangt. Der Workshop wird sich auch mit der Rolle der internationalen Organisationen bei der Förderung der artgerechten Tierhaltung und des Tierschutzes, länderübergreifender Zusammenarbeit sowie den geltenden Gesetzen und Standards beschäftigen.

Weitere Informationen über den Workshop sind von folgender Website abrufbar:

[www.coe.int/animalwelfare-workshop](http://www.coe.int/animalwelfare-workshop).

Weitere Informationen über Tierschutzfragen in der EU finden Sie hier:

[http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/food/animal/welfare/index_de.htm)



Die in Health & Consumer Voice vertretenen Meinungen geben nicht notwendigerweise die Standpunkte der Europäischen Kommission wieder.

© Europäische Gemeinschaft, 2006. Die Wiedergabe von Beiträgen (außer Fotos) ist – ausgenommen zu gewerblichen Zwecken – unter Angabe der Quelle gestattet.

Koordination: Marie-Paule Benassi

Redaktion: Melanie Dunn, Fabio Fabbi in Zusammenarbeit mit der GD Gesundheit und Verbraucherschutz der Europäischen Kommission.

Layout: Deborah MacRate-Ockerman,

E-Mail: [sanco-newsletter@ec.europa.eu](mailto:sanco-newsletter@ec.europa.eu)

[http://ec.europa.eu/dgs/health\\_consumer/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/health_consumer/index_de.htm)